



- 1 An der Bockwindmühle Lumpzig gab es den legendären „Original Schmöllner Mutzbraten“, auch in der nicht ganz originalen, aber sehr schmackhaften veganen Variante (Foto: Christine Kohnke-Löbert)

## Vierseithöfe, Milbenkäse und ein Westernheld: Frühjahrstreffen im Altenburger Land

VON CHRISTINE KOHNKE-LÖBERT, IGB

Unser Frühjahrstreffen mit Festveranstaltung für das Bauernhaus des Jahres führte uns in diesem Jahr in das Altenburger Land. Es war ein spannendes, interessantes und sehr gelungenes Wochenende – mit einem Wort: Liebe Altenburger, wir haben uns bei Euch sehr wohl gefühlt! Dank für die Organisation gilt den vielen ehrenamtlichen Helfern vor Ort und den Akteuren aus den Reihen

der IGB, den Mitgliedern unserer Partnervereine sowie den örtlichen Institutionen, allen voran dem Verein Altenburger Bauernhöfe.

Frühzeitig Anreisende hatten am Freitagnachmittag Gelegenheit, an einer Führung durch die Residenzstadt Altenburg teilzunehmen. Nach der Begrüßung durch Oberbürgermeister André



Neumann wurde die Innenstadt erkundet. Der mehr als 1.000 Jahre alte Ort hat sich rund um eine ehemalige Pfalz des berühmten Stauferkaisers Barbarossa entwickelt. Später residierten hier die Wettiner Fürsten. Noch immer zeugt das Stadtbild von der bedeutenden Rolle, die die heutige Kreisstadt des Landkreises Altenburger Land in der Region Sachsen-Thüringen einst inne hatte.

2 Gruppenfoto zum Abschluss der Führung durch Altenburg (Foto: Erika Lung)

3 Die Music Hall in Altenburg. Die Form der Dachkonstruktion ist von außen gut erkennbar. Die 1909 erbaute ehemalige Turnhalle wurde zwischen 2001 und 2008 saniert und umgebaut (Foto: Christine Kohnke-Löbert)

Alternativ standen Besuche des Kunstofs Niederarnsdorf sowie des Kulturhofs Kleinmecka auf dem Programm. Der Kunsthof Niederarnsdorf, ein Vierseithof, ist derzeit im Umbau zu einem Hof für Kunst und Kultur. Ein Stipendienprogramm für bildende Künstlerinnen und Künstler sorgt für stets lebendiges künstlerisches Leben auf dem Hof. Niederarnsdorf und Kleinmecka wurden in der Holznagel-Ausgabe 1/2024 vorgestellt.

### Freitag Abend in der Music Hall

Der Freitagabend klang mit einem vielseitigen Rahmenprogramm in der Music Hall in Altenburg aus. Nach der Begrüßung durch den 1. Bundesvorsitzenden der Interessengemeinschaft Bau-







*Die Tische wurden, koordiniert durch Ulrike Bach, individuell von IGB-Mitgliedern dekoriert. Danke an alle, die diese Aktion spontan unterstützt haben!*

## Die Music Hall in Altenburg: Bau des Jugendstil mit einer Dachkonstruktion des Weimarer Zimmermeisters Otto Hetzer

*Anlässlich unserer Tagung in der Music Hall in Altenburg hat uns unser Mitglied, der Restaurator im Zimmerer-Handwerk Toralf Milde, auf den besonderen Wert der ehemaligen Turnhalle, die heute als Veranstaltungszentrum genutzt wird, hingewiesen.*

Die heutige „Music Hall“ in Altenburg ist mit einer Dachkonstruktion des Weimarer Zimmermeisters Otto Hetzer (1846-1911) versehen. Das Besondere daran sind die gebogenen verleimten Dachbinder, auf die Hetzer seit 1906 das Patent hatte, sie wurden ab 1907 in Weimar produziert. Hetzers erstes größeres Objekt war 1907 das Dach des Naturkundemuseums beim Schlosspark. Danach folgte die Music Hall. Die Binder wurden manufakturmäßig in Pressvorrichtungen hergestellt, also quasi in noch vorindustrieller Weise. Hetzer war damit der „Gründungsvater“ des modernen Holzleimbau. Er hat diesen zwar nicht erfunden, aber zur wirtschaftlichen Marktreife geführt. Das Patent dazu vergab er auch an Firmen im Ausland. Vorher waren solche Binder aus untereinander vernagelten Brettern hergestellt worden. Hetzer konnte die Schwachpunkte der Nagelverbindung mit dem Leim prinzipiell überwinden, hatte aber noch keine wasserfesten Klebmittel zur Verfügung, so dass es Festigkeitsprobleme gab / gibt. Die letzten beiden originalen Objekte in Weimar, die sogenannte Große und die Kleine Hetzerhalle sind im März 2021 unter Schneelast eingestürzt.

Die Halle Am Johannisgraben 5 in Altenburg wurde 1909 als Turnhalle errichtet und zwischenzeitlich saniert. Von den Binderbögen sieht man nur die unteren Ansätze.

Weitere Infos gibt es unter <http://www.otto-hetzer.de/> und im neuesten Heft von „Restaurator im Handwerk“ (Heft 1/2024).

*Toralf Milde*

*Andreas Klöppel steuerte diesen Literaturhinweis bei: „Geklebte Vollwandbögen von Hetzer ab 1906“ (Seite 233-252) in: Klaus Erler, Kuppeln und Bogendächer aus Holz von Arabischen Kuppeln bis zum Zollinger-Dach, 2013*

*Fotos: Tagung der Interessengemeinschaft Bauernhaus in der Music Hall (links) und Detail der Fassade zur Johannisstraße (Fotos: Kohnke-Löbert)*





4 *Trachten des Altenburger Landes. Von links: Berndt Apel, Helena Apel, Dr. Christian Klau, Vanessa Schuhknecht und Heidemarie Apel (Foto: Christine Kohnke-Löbert)*

erhaus, Hajo Meiborg, und den Vorsitzenden der Altenburger Bauernhöfe, Martin Burkhardt, trug Kreisheimatpfleger Wido Hertzsch mit Humor und Charme Gedichte in Altenburger Mundart vor. Etwa 200 Mundartdichter haben das Altenburger Land in Geschichten und Verse gegossen. Einer von ihnen war Hans Daube, der in seinem Gedicht vom Schicksal einer Fichte, die zwar nicht abgesägt werden darf, es sich dann aber erlaubt, umzufallen, die Ärgernisse mit der Bürokratie der Nachwendezeit auf die Schippe nimmt. Viele Schmunzler erntete Wido Hertzsch auch mit seinem Vortrag über eine wilde Katzenjagd im Keller, die das Leben auf einem Altenburger Bauernhof auf vergnügliche Weise lebendig werden ließ.

Anschließend ging Andreas Klöppel zum oberirdischen Teil der örtlichen Architektur über. Anhand zahlreicher Beispiele gab er einen Einblick

in die Entwicklung der Altenburger Vierseithöfe. Viele von ihnen waren um 1800 im Rahmen einer Landesvermessung erfasst worden. Zu diesem Zeitpunkt gab es außerdem noch gut 60 Rittergüter im Altenburger Land. Einige besondere Objekte wurden im Detail vorgestellt und weckten Vorfreude auf die bevorstehende Exkursion.

### Modenschau mit Charme

Zum Abschluss des Abends fand eine ganz besondere Modenschau statt: Dr. Christian Klau stellte mit seinen Mitstreitern Trachten des Altenburger Landes vor. Den theoretischen Teil dazu hatte er bereits im Holznagel 1/2024 geboten. Ein ganz besonderes Erlebnis war es, die entsprechenden Trachten dann auch im Original vorgeführt zu bekommen. Viele Anwesende wussten bestimmt noch nicht, dass sich sogar Johann





Wolfgang Goethe Gedanken zur Altenburger Bauertracht gemacht hat. Wobei – worüber hat sich der Geheimrat aus Weimar eigentlich keine Gedanken gemacht?

Jedenfalls trug der Altenburger Bauer unterm Spencer ein Hemd und darüber einen Vorstecklatz. Und weil der mit Haken und Ösen befestigt wurde, haben dieselben im Altenburger Land besonders lange überlebt. Die Hose aus Bockleder bestand übrigens aus Hirsch. Weil Stiefel zunächst verboten waren – man trug Bundschuhe – zelebrierten die Altenburger Bauern später einen ganz besonderen Stiefelkult, den Christian Klau noch vorstellen sollte: weiches Kalbsleder und sehr, sehr lange Schäfte. In die Kirche ging Mann mit der „Weißen“, einem langen Mantel, und aufs Pferd schwang er sich mit dem Pendant in Schwarz. Die „Schwarze“, auch „Bauernrock“ war groß genug für den ganzen Pferderücken – man konnte es sich ja leisten.

- 5 *Gute Stimmung und ein vielseitiges Abendprogramm gab es am Freitag Abend in der Music Hall Altenburg. Interessierte Käufer für die Exponate aus dem IgB-Antiquariat fand Luise Knoop (im Hintergrund)*
- 6 *Detail vom Eingangsbereich der heutigen Music Hall (Fotos: Kohnke-Löbert)*





- 7 Dorit Bieber, Andreas Kastl, Rosel Günther und Anke Plehn verfolgen das Geschehen auf der Bühne
- 8 Helmut Pöschel zeigt den Altenburger Milbenkäse unter dem Mikroskop
- 9 „Kuhkathedrale“ auf Hof Heitsch in Breesen
- 10 Begegnungen auf Hof Heitsch (Fotos: Christine Kohnke-Löbert)

Einen Latz trugen im Altenburger Land übrigens auch die Damen. Das Mieder aus Pappe war nicht nur steif, sondern auch eng und verlieh einen flachen Oberkörper. So recht bequem war das Ganze wohl nicht, dafür entsprach es der spanischen Hofmode, der man auch im Altenburgischen nacheiferte. Hintenrum verlieh ein Rock mit vielen Falten dem „Hängerschten“ der Damen wiederum Kurven. Zur Hochzeit trugen Frauen einen „Hormt“ mit doppeltem Blätterkranz – wer es sich leisten konnte, wählte die Ausführung in Gold.



Die Schicht der wohlhabenden Altenburger Bauern hatte nicht nur eigene Höfe, sondern auch eigene Sitten und Gebräuche und eigene Trachten. Meist heiratete man auch untereinander. Und man aß einen, sagen wir mal gewöhnungsbedürftigen, Käse – den Altenburger Milbenkäse. Mit lebenden Milben. Besagter Käse nebst seinen krabbelnden Bewohnern wurde von Helmut Pöschel, der die regionale Delikatesse in einer kleinen Manufaktur herstellt, vorgestellt. In der DDR war Altenburger Milbenkäse übrigens verboten und in den USA ist er es heute noch. Mutige IgBler ließen sich nicht vom Kosten abhalten, obwohl der Blick unters Mikroskop doch eher etwas für Hartgesottene war.





## Exkursion am Samstag

Am Samstag ging es auf Exkursion durch das Altenburger Land. Zwei Gruppen erkundeten unter der Leitung von Andreas Klöppel und Marcus Friese per Reisebus besondere Höfe der Region.

### Breesen

Hof Heitsch ist ein derzeit leerstehender großer Hof mit Gebäudebestand aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Der Grundriss ist – abweichend vom typischen Vierseithof – trapezförmig. Die Gebäude erhielten zwischen 1747 und 1767 ihre heutige Form, der Stall beherbergt im Obergeschoss zwei Porstuben sowie einen 13-bogigen Laubengang. Der Hof wird nach und nach instandgesetzt, die Scheune ist bereits in landwirtschaftlicher Nutzung.

### Mehna

Hier konnte der Pfarrhof besichtigt werden. Nach einem Brand im Jahr 1791 wurde das Haupthaus, ein Umgebäudehaus, neu aufgebaut. Ein Stall mit Laubengang gehört ebenfalls zum Ensemble.

Der schräg gegenüberliegende, zum größten Teil abgebrochene Bauernhof ist nach dem Zweiten







11 Jonaswalde Nr. 34. Fachwerk mit Andreaskreuzen und Türdetail (Foto: Karsten Stange)



12

Weltkrieg im Zuge der Bodenreform enteignet worden. Landarme Bauern erhielten damals „Neubauernstellen“. Sie errichteten ihre Gebäude gemäß einer Direktive der sowjetischen Besatzungsmacht wegen Baustoffmangel zunächst aus Lehm. Auch alte Steinbrüche wurden für die Gewinnung von Baumaterial wieder geöffnet.

Der Pohlehof in Mehna wurde 1785 erbaut und 1861 erweitert. Der frühere Eigentümer des Pohlehofes war 1945 aus dem Krieg zurückgekehrt und hatte die Landwirtschaft zunächst weitergeführt. Im Jahr 1952 konnte er das – bewusst zu hoch angesetzte – Erntesoll nicht erfüllen und floh in den Westen. Andernfalls hätte ihm ein Haftbefehl gedroht. Der Hof kam anschließend in Verwaltung einer Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft (LPG). Ende der 1980-er Jahre war der Gebäudebestand stark heruntergewirtschaftet. 2017 kaufte der Zimmermeister Kevin Punke den Hof und setzt ihn nach und nach in stand.

### Göllnitz

Auf Hof Heitsch galt das besondere Interesse der Exkursionsteilnehmer mehreren Reliefs über den Türen. Eine Tanne mit Bienenkorb etwa weist auf den zu erwartenden Fleiß der Bediensteten hin. Beim Steinkauz auf einem Baumstumpf mit einer

12 Pohlehof Mehna, Bohlenstube

13 Treppenaufgang im Pohlehof (Fotos: Christine Kohnke-Löbert)



13





14 Verschnaufpause auf einem ehemaligen Vierseithof in Graicha

15 Relief mit Eule und Sanduhr in Göllnitz (Fotos: Christine Kohnke-Löbert)

Sanduhr, handelt es sich um eine Allegorie auf die Endlichkeit des Lebens. Der Steinkauz gilt als „Totenvogel“ und die Tür unter dem Relief führte tatsächlich in den Raum, in welchem früher die Toten aufgebahrt worden sind.



tener Originalsubstanz stammt aus dem Jahr 1720. Besonders interessant ist die Lehmwellerwand mit Holzständern im Erdgeschoss. Im vorkragenden Obergeschoss gibt es einen Laubengang. Das Umgebendehaus beherbergt eine Bohlenstube.

### Mohlis

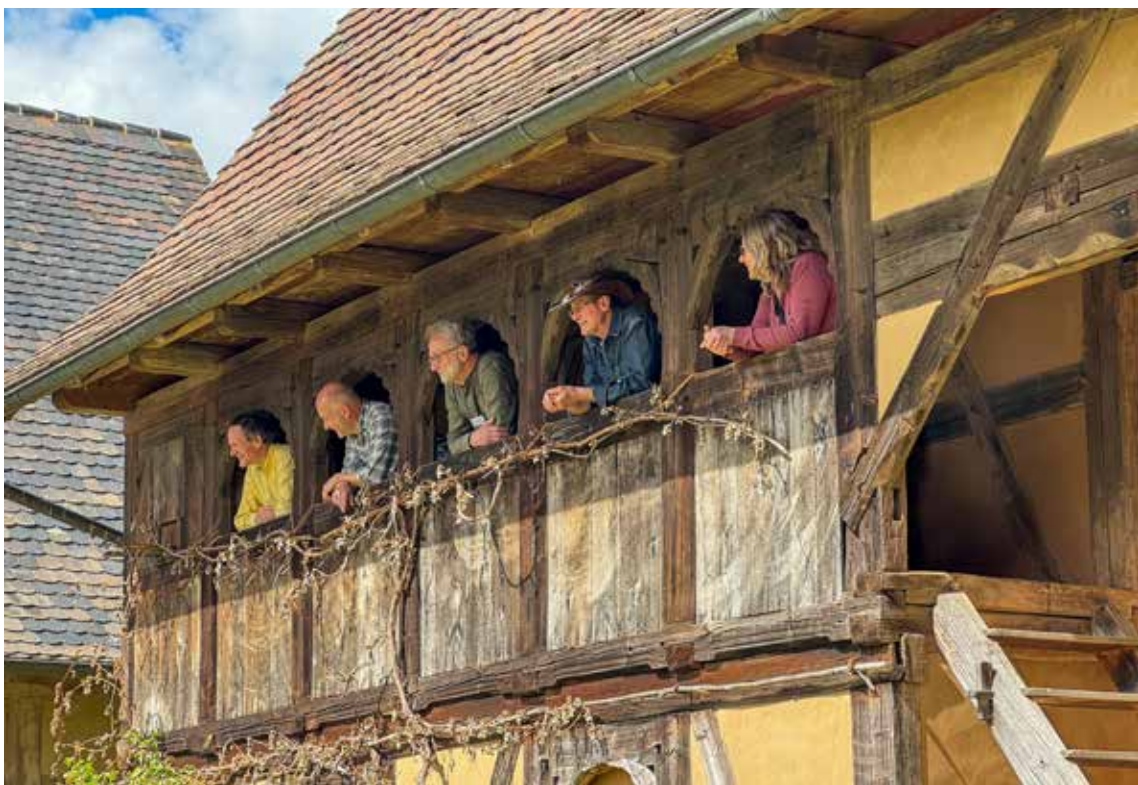
Hof Bachmann wurde 1892 an neuer Stelle errichtet, nachdem der vorhandene Hof im Ort zu klein geworden war. Das Wohnhaus von 1892 hat einen villenartigen Charakter und ist typisch für jüngere Altenburger Bauernhäuser nach 1860.

### Graicha

Im Weiler Graicha wurde ein ehemaliger Vierseithof besichtigt. Das Wohnhaus mit viel erhal-

### Jonaswalde

Vier Gebäude aus vier Jahrhunderten waren auf dem kleinen ehemaligen Anspanngut Nr. 20 zu besichtigen: eine Ständerscheune von 1668, ein Fachwerkbau mit Laubengang von 1721 und ein Stall aus dem 19. Jahrhundert. Herausragend ist das Wohnhaus von 1574. Es handelt sich um einen Mischbau aus Geschoss- und Stockwerksbauweise und ist das einzig verbliebene Haus mit mittiger Bohlenstube.



16 Speicher mit Laubengang und IGB-lern in Jonaswalde (Foto: Christine Kohnke-Löbert)

Ein zweites ehemaliges kleines Handgut in Jonaswalde Nr. 37 beherbergt ein Torhaus mit Laubengang, einen Kuhstall mit Gewölben sowie eine Scheune. Der Hof wurde von IGB-Mitglied Ralf Ahner saniert.

### Lehma

Vor der Festveranstaltung für das Bauernhaus des Jahres war am Sonntagmorgen Gelegenheit, den Hof Klau zu besichtigen. Der Vierseithof besteht aus Gebäuden des 17. bis 19. Jahrhunderts, die Besitzergeschichte lässt sich bis Mitte des 16. Jahrhunderts zurückverfolgen. Besonders aufgrund seines reich geschmückten Wohnhauses von 1686 und des Pferdestalls mit neunbogigem Laubengang von 1743 stand der Hof schon früh im Fokus der Bauernhausforschung. Trotzdem war er Anfang der 90-er Jahre in sehr schlechtem Zustand. Pläne, hier eine

Heimatstube einzurichten, wurden nicht umgesetzt. Familie Klau rettete den Hof und stellt ihn seitdem wieder her.

Heute präsentiert sich der Hof mit viel Originalsubstanz und gesammelten Einrichtungsgegenständen im Erscheinungsbild des 19. Jahrhunderts. Insbesondere die Bohlenstube wurde detailliert nach Beschreibungen aus dieser Zeit ausgestattet und ist zu besichtigen.

### Außen- und Kontaktstellentreffen

Den Samstagabend verbrachten wir wieder in der Music Hall Altenburg. Hier fand das Außen- und Kontaktstellentreffen statt. Diesmal wurde ein neues Format für das Treffen ausprobiert (siehe Kasten auf den folgenden Seiten). ☺





*Christiane Möller (Schriftführerin) erläutert den Workshop. Außerdem auf dem Podium: Julia Ricker (Geschäftsführerin), Hajo Meiborg (Bundesvorsitzender) und Ulrike Bach (stellv. Bundesvorsitzende) (Foto: Christine Kohnke-Löbert)*

## **Das Außen- und Kontaktstellentreffen – diesmal als Workshop**

Das Außen- und Kontaktstellentreffen gehört zu jeder IgB-Tagung. Eingeladen sind grundsätzlich alle Mitglieder. Wir freuen uns über eine rege Teilnahme und möglichst viele, die mehr über unseren Verein erfahren wollen und sich in die Vereinsarbeit einbringen möchten. Rund 100 Mitglieder waren in Altenburg dabei, davon 42 Außen- und Kontaktstellen.

Als Abendprogramm sollte das Außen- und Kontaktstellentreffen auch dem gegenseitigen Kennenlernen sowie für einen lockeren wie konstruktiven Austausch über IgB-Themen dienen. Anders als sonst, haben wir diesmal einen kleinen Workshop durchgeführt.

Die Idee: Alle Teilnehmer sollen gleichzeitig miteinander diskutieren können und Leute, die nicht gerne vor großen Gruppen sprechen, sollen ebenfalls die Möglichkeit haben, ihre Ideen einzubringen. Dazu fanden sich 15 kleine Gruppen zusammen. Sie diskutierten zehn Minuten lang eine von 15 gestellten Fra-

gen und notierten die Ergebnisse ihrer Gruppe. Danach ging es gemeinsam zu den beiden nächsten Fragestellungen. Anschließend konnten alle Teilnehmer zu der Frage etwas beitragen, die ihnen besonders wichtig war.

Im Ergebnis sind wir begeistert, mit wie viel Elan und Interesse alle dabei waren, obwohl der Samstag bereits ein langer und ereignisreicher Exkursionstag war. Einige Mitglieder wollten fast nicht damit aufhören, ihre Anmerkungen aufzuschreiben... Die Antworten verstehen wir als Anregungen für die weitere IgB-Arbeit von Vorstand und Geschäftsführung und für weitere Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements in der IgB.

Geordnet und präsentiert wurden die Ergebnisse schließlich am Ende des Außen- und Kontaktstellentreffens von Christiane Möller, unserer Schriftführerin, die auch die Moderation des Workshops übernommen hatte, sowie von Wolf Bredow und Birgit Angerer.

**Das sind die Fragen und die (zusammengefassten) Antworten aller Teilnehmer:**

- **Was findest du an der IgB toll?**

Vor allem das menschliche Miteinander und die gegenseitige Unterstützung von Gleichgesinnten sowie die regelmäßigen, großen Treffen wurden hervorgehoben, aber auch der Blick über den Tellerrand und das politische Engagement.

- **Was waren / sind besondere Aktivitäten eurer Außen- und Kontaktstellen?**

Treffen, Exkursionen, Seminare und Beratungen wurden am häufigsten genannt.

- **Gibt es in eurer Außen- und Kontaktstelle regelmäßige Aktionen? Wenn ja, welche?**

Die Außen- und Kontaktstellen haben vor allem Einzelgespräche und Bauberatungen durchgeführt und mit großer Resonanz am Tag des offenen Denkmals teilgenommen.

- **Wie begeistert ihr andere für die Mitgliedschaft in der IgB?**

Vor allem durch Verschenken des Holznagels sowie einer Mitgliedschaft. Die IgB ist auch Gesprächsthema im Freundeskreis und einige Mitglieder machen unseren Verein über die Sozialen Medien bekannt.

Dass der Holznagel nach wie vor als grundlegendes Bindeglied und Informationsmedium wahrgenommen wird, das über den Verein, seine Aktivitäten und seine Mitglieder berichtet, ergaben die nachfolgenden drei Fragen:

- **Wieviel Prozent liest du vom Holznagel?**

Der überwiegende Teil gab an, ca. 70% bis 90% jeder Holznagel-Ausgabe zu lesen.

- **Was gefällt dir am Holznagel?**

Vor allem persönliche Erfahrungsberichte sowie gute, informative Instandsetzungsbei-



spiele, die baufachliches Wissen vermitteln, werden geschätzt und Dienstleistungsanzeigen als wichtig erachtet. Gelobt wird außerdem die Gestaltung des Heftes mit seinen farbigen Abbildungen.

- **Was fehlt dir im Holznagel?**

Börsen verschiedener Art, Kosten-Nutzen-Kalkulationen sowie Informationen zu Fördermitteln sollten nach Ansicht der Befragten mehr Thema im Holznagel sein.

Besonders beeindruckt hat uns, wie ausführlich und facettenreich die nachfolgenden vier Fragen beantwortet wurden. Dahinter verbergen sich so viele interessante Aspekte und Informationen, dass wir in absehbarer Zeit gerne im Holznagel darüber berichten möchten. Da die betreffenden Mitglieder ihre Kurztexte mit ihren Namen versehen haben, werden wir demnächst auf sie zukommen:

- **Gibt es eine besondere Geschichte, die sich mit deinem Haus verbindet? Eine Begebenheit, besondere Menschen, Ereignisse...?**

- **Was hast du mit deinem Gebäude erlebt, was anderen Mut machen könnte?**

- **Gibt es eine Bautechnik, mit der du dich gut auskennst? Oder einen Schaden, den du beheben kannst?**





- **Habt ihr Beispiele in euren Gebäuden von ‚Modern trifft Alt‘? Oder coole Umnutzungs-Konzepte?**

Weitere Themen, die eventuell im Holznagel aufgegriffen werden könnten, ergeben sich aus den weiteren Fragen:

- **Welche Probleme hast / hattest du beim Sanieren?**

Zu wenig Zeit, zu wenig Geld und teilweise schlechte Beratung durch Handwerker wurden im wesentlichen angegeben.

- **Was sind Schäden / Bautechniken, die dich besonders interessieren?**

Feuchte-Schäden und wie man diese beseitigt sowie der Rückbau von Sanierungsfehlern interessieren besonders. An Bautechniken standen vor allem Lehm- und Lehmputz sowie Möglichkeiten der Dämmung im Fokus.

Dass weiterhin auch das politische Engagement der IgB und die Möglichkeiten der Vernetzung untereinander als wichtig er-

achtet werden, zeigen die Antworten auf die letzten beiden Fragen:

- **Welches politische Thema rund ums Bauen beschäftigt dich am meisten**

Bauen im Bestand, das Abrissmoratorium sowie die Berücksichtigung der Grauen Energie bei der Bewertung der Gesamtbilanz von Gebäuden wurden als wesentliche Voraussetzungen für den Klimaschutz am häufigsten genannt und in diesem Zusammenhang auch die Themen Heizen und Dämmen sowie Baustoffkreisel.

- **Wie vernetzt ihr euch mit anderen? Habt ihr Ideen der Vernetzung?**

Am meisten vernetzen sich die Mitglieder bei IgB-Veranstaltungen und bei gemeinsamen Aktivitäten durch Austausch von E-Mailadressen und Telefonnummern und darüber hinaus über die Sozialen Medien und Messenger Dienste. Grundsätzlich würden sich viele über noch mehr Vernetzung freuen.

*Julia Ricker*